



EISTIGE ENTWICKLUNG

Titel/Thema

Intelligenztests

Verfasser(innen)

Dr. Alisa Rudolph

Erstellungsdatum

September 2018



Intelligenztests – Messung der Intelligenz

Im Kindesalter gibt es eine Vielzahl an komplexen Entwicklungs- und Intelligenztests im deutschen Sprachraum (vgl. SARIMSKI, 2013), z. B.:

- „Snijders Oomen nonverbaler Intelligenztest“ – SON-R 2½-7
- „Snijders Oomen nonverbaler Intelligenztest“ – SON-R 5½-17
- „Wiener Entwicklungstest“ – WET
- „Kaufmann Assessment Battery for Children Second Edition“ – K-ABC II
- „Wechsler Intelligence Scale for Children Fifth Edition“ – WISC-V.

Sie eignen sich als Diagnostiktests, um zu erfassen, ob ein Förderbedarf in der geistigen Entwicklung vorliegt und werden von Psychologinnen bzw. Psychologen oder Sonderpädagoginnen bzw. Sonderpädagogen durchgeführt und ausgewertet.

Reflexionsfragen:

1. Welche Probleme könnte die Intelligenzmessung für die Erfassung des Förderschwerpunktes mit sich bringen?
2. Welche anderen Bereiche müssen Ihrer Meinung nach unbedingt neben einer Intelligenztestung zur Förderdiagnostik überprüft werden?

Literatur:

SARIMSKI, K.: Intelligenztests. In: THEUNISSEN, G./KULIG, W./SCHIRBORT, K. (Hrsg.): Handlexikon Geistige Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer, 2013, S. 189 f.

THEUNISSEN, G./KULIG, W./SCHIRBORT, K. (Hrsg.): Handlexikon Geistige Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer, 2013

Intelligenztests – Messung der Intelligenz

Gemessen werden kann die Intelligenz anhand von psychologischen Intelligenztests, die den Gütekriterien der Objektivität, Reliabilität und Validität genügen. Durch eine Normierung an einer großen Eichstichprobe kann das Ergebnis in einen Intelligenzquotienten (IQ) umgewandelt werden. Der Mittelwert beträgt jeweils 100 mit einer Standardabweichung von 15, so dass ca. 68 % der Bevölkerung einen IQ-Wert zwischen 85-115 aufweisen. Die Intelligenztests wurden so konzipiert, dass sie repräsentative und zuverlässige Indikatoren der intellektuellen Fähigkeiten eines Menschen erfassen. Durch das Ergebnis soll eine Vorhersage des Leistungsvermögens einer Person in unterschiedlichen Situationen ermöglicht werden (THEUNISSEN/KULIG/SCHIRBORT, 2013).

Literatur:

THEUNISSEN, G./KULIG, W./SCHIRBORT, K. (Hrsg.): Handlexikon Geistige Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer, 2013

Lösungsvorschläge für die Reflexionsfragen:

1. Wenn der Intelligenzquotient als alleiniges Merkmal zur Zuweisung des Förderschwerpunktes zählt, können Schülerinnen und Schüler zum Teil nicht angemessen gefördert werden, da die Zuweisung zu eindimensional ist. Zum Beispiel können Schülerinnen oder Schüler im Intelligenztest schlecht abschneiden, aber mit entsprechenden Hilfestellungen, die in der Testsituation nicht eingesetzt werden, ein gutes Arbeitsverhalten zeigen. Dieser Aspekt muss für eine Förderdiagnostik berücksichtigt werden. Außerdem unterliegt die Messung des Intelligenzquotienten immer auch einer Fehlerwahrscheinlichkeit. Der Wert könnte beispielsweise durch eine schlechte Tagesverfassung verfälscht sein.
2. Alltagsbeobachtung, Befragung von Bezugspersonen, Sprachdiagnostik, psychologische Diagnostik etc.